

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 107. Winnenden, Donnerstag den 13. September 1877.**

Winnenden.

Gläubiger - Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des † **Gabriel Adam**, gew. Fuhrmanns hier sind binnen **10 Tagen**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, widrigenfalls solche bei der Theilung nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 10. Sept. 1877.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Bürg.

In unserem Steinbruch beim **Stöckenhof** sind **Steinplatten & Dohlen-Deckel** zu billigen Preisen zu haben.

Chr. Schlitter & Comp.

Obst - Verkauf.

Der diesjährige Obstertrag auf den der **R. Eisenbahnbau-Commission** gehörigen Güterabschnitten beim Steinbruch auf Markung **Kottweil**, wird

Freitag den 14. September
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 12. Septbr. 1877.

R. Eisenbahnbauamt
Dafer.

[Winnenden.]

Einen abgesonderten Keller zu etwa 60—80 Eimer hat zu vermieten.

W. Bobmann.

Winnenden.

Liegenschafts - Verkauf.

Die zur Verlassenschaft des **Gabriel Adam**, gew. Fuhrmanns dahier gehörige Liegenschaft und zwar:

6 A. 33 M. Acker im Tintenacker
Anschlag 280 M.

8 A. 68 M. Baumacker im Ruithwäldle.
Anschlag 100 M.

Markung **Schwaikheim:**

7 A. 92 M. Acker bei dem Rognagelsbaum
Anschlag 150 M.

wird am

Donnerstag den 13. Sept. d. J.,
Abends 6 Uhr

verkauft, wozu die Liebhaber ins Haus des **Bäckers Meeh** dahier eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1877.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Wormser Academie

für

Landwirthe, Bierbrauer, & Müller

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch die Direktion

Dr. Schneider.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abweg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilt und bezorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:

C. F. Glock in Winnenden.

Eslingen a. Neckar.

Wir empfehlen hiemit unsere

moussirenden Weine

von längst anerkannt vorzüglicher Qualität und verbinden damit die Anzeige, daß Schaumweine, deren Etiquetten und Stopfen nur mit „**R. S. C.**“ bezeichnet sind, nicht aus unserem Hause stammen, so wenig als die Etiquette „**Feinster mouff. Eslinger**“ ohne Firma.

Nachfolger von G. C. Kessler & Cie. (gegründet 1820.)

Vorzügliche Chocoladen

aus der **Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik**

Gebrüder Stollwerck, Cöln,

Lieferanten fast aller europ. Souveraine,

empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1.20, **Vanille-Chocolade** v. Mk. 1.50 an die Fabrikdépôts in **Winnenden** Herrn **C. F. Glock.**

Winnenden.

Christian Ziegler, Gerber hat den Haber von $\frac{1}{2}$ Morgen Acker im Gänsegraben zu verkaufen und werden Liebhaber hiezu auf **heute Donnerstag Vormittags 11 Uhr** auf den Platz eingeladen.

[Winnenden.]

Heute **Donnerstag den 13. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr** werden auf dem Rathhaus etwas Mannskleider, etliche Bettladen, einige gute Bettstücke und dergl. gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Armenpflege.

[Winnenden.]

Heute **Donnerstag, 13. Septbr.**
verkaufe ich **Vormittags 12 Uhr** neuen
Moss 350 Liter und 15 Simri Obst
wozu ich Liebhaber einlade.

Schneider, Metzger, Schloßstraße.

Haus- und Wirthschafts - Verkauf.

Ein in der Nähe des Winnender Bahnhofs neu erbautes Haus, in welchem bisher eine Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, jetzt besonderer Verhältnisse wegen dem Verkaufe aus; was zur Wirthschaft gehört kann mit erworben werden.

Das Anwesen eignet sich zu jedem Geschäft. Kaufsbedingungen werden günstig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei des „Volks- und Anzeigeblatts“ Winnenden.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein sonnriges Logis mit allen Erfordernissen sogleich oder bis Martini an eine geordnete stille Familie zu vermietthen.

Jakob Steinbuch.

Winnenden.

Ausverkauf

von allen Sorten **Kammwaaren**,
namentlich **Reif - Kämme** und
Spanger zu herabgesetzten Preisen

A. Köstler.

Winnenden.

Unterzeichneter hat **1 1/2 Brtl.** schönen
Stupfeltee im Adelspach zu
verkaufen.

Ferdinand Kamm.

Winnenden.

Zwei Säulen - Ofen

sammt Rohr und Stein, sowie einige gut
erhaltene **3 bis 5 Eimer haltende**
Wein-Fässer hat zu verkaufen.

Dr. Wunderlichs Wittwe.

Winnenden.

Einige Wagen **Dung** verkauft
H. Krämer.

Winnenden.

3—4 tüchtige Steinhauer
finden sofortige Beschäftigung.

Th. Gies.

Winnenden.

Es wird ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht, welche sogleich eintreten könnte.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Es wird ein **Knecht** welcher mit
Pferden umzu-
gehen weiß, zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

[B u r g.]

Einen zweispänner **Wagen** hat billig
zu verkaufen.

Wilb. Bauer.

Winnenden.

Einen kleinen **Oval-Ofen** nebst Rohr
und Stein hat billig zu verkaufen.
Burkhardtsmayer, Schneider.

Das illustrierte Originalwerk: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

* Für Leidende! *

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (160 Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Tageznengigkeiten.

Rom, 9. Sept. Die Aufregung wegen des zukünftigen Conclaves ist groß in der Jesuitenpartei, da, wie es scheint, der Papst doch einen Nachfolger nicht ernennen will; deshalb werden alle Mittel in Bewegung gesetzt, einen Jesuiten-Papst zu bekommen. Man läßt jesuitenfeindliche Kardinäle verunglimpfen, um die alten Kardinäle zu bethören. Ein altes Hausmittel wird angewandt; man schreibt allen Nuntien und Internuntien, sie sollten Gutachten schicken über die Wünsche der Gläubigen, des Klerus und der Bischöfe in Bezug auf die Papstwahl. Offenbar haben die Jesuiten ihre Leute im Voraus instruiert, und die Antworten müssen ungünstig für die jesuitenfeindlichen Kardinäle ausfallen, so daß selbst gemäßigtere Kardinäle geschreckt werden. Man arbeitet noch immer daran, daß Conclave außerhalb Roms zu halten, und bringt damit die Reisen der Kardinäle Verardi und Franchi in Verbindung, die das Ausland sondiren und vorbereiten sollen.

Paris, 10. Sept. Die Mitglieder der Linken des Senats haben an Thiers' Wittwe eine Adresse gerichtet, um derselben für ihren Muth Patriotismus zu danken; Paris habe dem Berewigten einen ihm würdigen Triumph bereitet; sein Leben lehre Mäßigung, Beharrlichkeit, bürgerliche Pflichterfüllung und berechtige zu dem Vertrauen, daß die Sache der Freiheit und des Gesetzes siegen werde.

Konstantinopel, 10. Sept. Es bestätigt sich, daß der deutsche und französische Botschafter aus Anlaß der erfolglosen Freilassung der drei wegen des Mordes der Konsula in Salonichi zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilten und früher nach Widdin abgeführten, jetzt aber frei in Salonichi verkehrenden Personen besondere (nicht identische) Noten an die Pforte gerichtet haben. In der französischen Note wird die Wiedereinkerkierung der 3 Verurtheilten verlangt. Die deutsche Note spricht eine ähnliche Forderung aus.

Vom Kriegsschauplatz.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Cattaro vom 9. ds. M. gemeldet: Die Garnison von Niksil hat sich den Montenegrinern auf Gnade und Ungnade ergeben; letzteren fielen zugleich 19 Geschütze in die Hände; Garnison und Einwohner von Niksil erhielten von den Montenegrinern die Erlaubniß, sich nach Gacko zurückzuziehen. — Dieselbe Korrespondent berichtet aus Bukarest 9. ds.: Die ganze unter dem Kommando des Großfürsten-Thronfolgers stehende Armee bei Ruffschul hat neue konzentrierte Stellungen bezogen. Ein türkisches Korps von 20,000 Mann, welches aufgebrochen war, um Osman Pascha zu Hülfe zu eilen, soll durch rus-

sische Truppen unter Kommando des Fürsten Mirski abgeschnitten worden sein. Bei Slobosia ist von den Russen ein neues Montregeschütz in Position gebracht, welches drei türkische Batterien vor Ruffschul zum Schweigen brachte.

Wien, 8. Sept., Abends. Die „Presse“ meldet aus Veltianje: Heute Nachmittag verkündeten Freudenschüsse und Glockengeläute die Kapitulation von Nicie, welches sich den Montenegrinern ergeben hat.

Wien, 10. Sept. Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Fürst Zeretleff ist am Sonntag von hier in das russische Hauptquartier abgereist; derselbe ist Ueberbringer der Abmachungen mit der serbischen Regierung. Gleichzeitig hat sich auch Fadejeff nach Moskau zurückbegeben.

Wien, 10. Sept. Die „Presse“ meldet aus Cetinje vom 9. d.: Gestern Nachmittag griffen 5000 Türken von Podgoriza aus die Südgrenze Montenegro's an, wurden jedoch mit großen Verlusten bis Podgoriza zurückgeworfen. Gestern Nachmittag sind die Montenegriner in Nicie eingezogen. Die Fürstin Milena und der Thronfolger sind bereits dahin abgereist — Aus Bukarest, 10. Sept.: Gerüchtweise verlautet, daß Plewna heute gefallen, nachdem von den Russen zwei Reihen feindlicher Positionen genommen worden seien. — Aus Ragusa, 10. Sept.: Die Bewohner von Niksil haben ihre Waffen in das Lager des Fürsten Nikila abgeliefert. 3000 Montenegriner marschirten gegen Trebinje.

Wien, 10. Septbr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Athen, 10. Sept.: Der Ministerrath hat in den letzten Tagen über die Vorschläge des russischen Kabinetts berathen, welche sich auf ein gemeinsames Vorgehen in der Angelegenheit der Sicherstellung der unter der türkischen Herrschaft lebenden Christen beziehen. Es gilt heute für gewiß, daß zwischen Griechenland und Rußland auf Grundlage bestimmter Ansprüche der griechischen Regierung eine Verständigung erzielt wurde. Eine vor Kurzem der griechischen Regierung überreichte Note der britischen Regierung beantwortete Minister Trikupis mit einer Note, welche die Politik Griechenlands darlegt.

Dieselbe Korrespondenz berichtet aus Bukarest, 10. Sept.: Amtlicher Veröffentlichung zufolge wurde gestern das Feuer gegen Plewna auf der ganzen Linie eröffnet. Zwölf rumänische Batterien nahmen daran Theil. Die Brigade Alexander Angelesco bemächtigte sich nach erbittertem Kampfe türkischer Verschanzungen. Die rumänischen Truppen, namentlich die Artillerie und das 13. Dorobanzen-Regiment zeichneten sich aus, indem sie die Kaltblütigkeit altgedienter Soldaten zeigten. Dieselben hatten mehrere Tödtliche und 30 Verwundete. Der Kaiser von Rußland hat 40 Georgskreuze übersendet für die rumänischen Offiziere und Sol-

daten, welche sich ausgezeichnet haben. Gestern brachte der Kaiser einen Erklärungsbescheid auf die rumänische Armee aus, deren Tapferkeit er rühmend hervorhob. Der Fürst von Rumänien verlieh der Fahne des 13. Dobruza-Regiments das Kreuz des rumänischen Sterns.

Wien, 8. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Fürst von Serbien die Einberufung der Milizen zum 15. September angeordnet. Die Türken concentriren an der serbischen Grenze irreguläre Truppen und errichten Verschanzungen auf dem linken Drinaufer.

Petersburg, 10. Sept. Offiziell. Karajal, 9. Sept., Nachts. Vom 6. auf den 7. d. machten Freiwillige unserer irregulären Kavallerie einen Anlauf gegen Mulkhar Pascha's Kavallerie-Lager, mekelten nahezu 60 Mann nieder und erbeuteten Pferde und Gewehre. Auf dem Rückzug verlockten unsere Freiwilligen die verfolgenden Türken gegen das in einen Hinterhalt gestellte Daghestanische Kavallerie-Regiment, wobei der Feind neue große Verluste erlitt. Auf unserer Seite wurden 11 Milizen und Soldaten verwundet. Bei der Kabulet-Kolonnen begannen die Türken am 3. d. Artillerie-Geplänkel, wobei auf unserer Seite der Kommandant des zweiten kaukasischen Schützen-Bataillons verwundet wurde.

Bukarest, 7. Sept. Abends 6 Uhr. Die Beschießung von Rustschuk ward gestern Vormittag 10 Uhr eingestellt, aber von 3 bis 7 Uhr Abends wieder fortgesetzt. Die Türken erwidern das Feuer, indem sie Giragewo beschießen, welches Beschädigungen erlitt. Heute hat das Feuer früh 9 Uhr begonnen und dauert gegenwärtig noch fort.

Konstantinopel, 7. Sept. Die Zeitungen berichten: Lovtscha sei von nur 8 Bataillonen besetzt gewesen, als es von 40,000 Russen angegriffen wurde. Osman Pascha sei mit 28 Bataillonen aufgebrochen, um dasselbe wiederzunehmen. Ueber das Ergebnis des Kampfes bei Lovtscha sind noch keine amtlichen Nachrichten veröffentlicht worden.

London, 10. Sept. Privat-Nachrichten aus Sifstowa vom 9. d. M. melden: Heute Morgen begann von allen Seiten der Angriff der Russen auf Plewna und dauerte den ganzen Tag hindurch. Um 6 Uhr Abends war Plewna im russischen Besitze. Die Türken zogen sich in großer Unordnung zurück. Die Verluste sind bedeutend. Details fehlen.

London, 10. Sept. Forbes telegraphirt: Plewna sei heute noch ebensowenig genommen, wie jemals. Die zwei Artillerie-Schlachten übten keine Wirkung. Vor Plewna stehen 80,000 Mann Infanterie, 20,000 Mann Kavallerie und 250 Kanonen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 10. Sept. Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr sprang das 24jährige Kind des Christian Kühnle, Staffelstraße 9, bei der Haltstelle an der Retraitstraße gegen einen aufwärts fahrenden Pferdebahnwagen, wurde von diesem erfasst und hierbei dessen rechter Oberschenkel zerquetscht, der sofort amputiert werden mußte. Es ist weiteren Nachrichten zufolge später gestorben.

— Heute früh um 5 Uhr wurde der 20jährige Schriftsetzer Karl Friedrich Dinner von Lahr, vor dem Hause Nr. 6 der Moserstraße, nur mit dem Hemd bekleidet, todt aufgefunden. Derselbe bewohnt im 2. Stock mit dem Schriftsetzer Karl Lakai aus Lahr gemeinschaftlich ein Zimmer. und soll nach Angabe des letzteren um 12 Uhr angetrunken nach Hause gekommen sein und sich zu Bett gelegt haben; er sei aber kurz nachher wieder aufgestanden, habe beide Fensterflügel geöffnet und sich zum Fenster hinaus erblickt; er, Lakai, sei indessen wieder eingeschlafen. Ohne Zweifel ist Dinner, den aufgefundenen Spuren nach, hierbei zum Fenster hinausgestürzt und hat so seinen Tod gefunden.

— Einer der im hies. Criminalgefängnis inhaftirten Gebrüder Rucke, welche vor Kurzem auf dem Hasenberg einen Raubfall verübten, machte in voriger Woche, als er dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, einen Fluchtversuch, indem er dem ihn begleitenden Wärter entflohen und bis in die Eichstraße gelangte, wo er einen Mann nieder-rannte, unter dessen Beihilfe er jedoch festgenommen wurde. Um ihm für künftig derartige Unternehmungen zu erschweren, wurde er nunmehr mit Handschellen versehen. — Im Criminalgefängnis befinden sich zur Zeit ca. 80, im Polizeigeängnis 38 Gefangene.

Hohenheim. Nach der „N. F. Z.“ wurde am letzten Freitag hier eine 60 Jahre alte taubstumme Frau aus Plieningen von einem Stuttgarter Mineralwasserhändler übersfahren. Sie ist schwer am ganzen Körper verletzt und hat mehr als zwanzig Wunden.

Schörlingen. Am Samstag früh brach hier Feuer aus, in Folge dessen 1 Wohnhaus ganz abbrannte und zwei weitere Wohnhäuser und eine Scheuer beschädigt wurden. Ueber die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt. Die erste Hilfe brachten die Tags zuvor in Einquartierung gekommenen Füsiliers des 7. Infanterie-Regiments

(Nr. 125) und die mit denselben wetteifernde hiesige Böschmannschaft. Major v. Falkenstein leitete die Böschmannschaft so trefflich, daß der um 4 1/2 Uhr angekommene Beamte das Feuer nahezu gelöscht antraf. Der Beschädigte ist nicht verschert.

Ludwigsburg, 7. Sept. In Möglingen wurde vorgestern Nacht einem Landwirth ein Ochse aus dem Stall gestohlen. Auf die alsbaldige Anzeige bei der Behörde wurden schleunigst Nachforschungen angestellt. Als der Ochse gestern Vormittag durch einen Metzger der Nachbarschaft auf den Vietigheimer Markt gebracht wurde, waren die Landjäger schon bereit, beide in Empfang zu nehmen.

Möchingen. In Steinbach starb dieser Tage ein Maurer, der kürzlich beim Aufrichten eines neuen Hauses herunterfiel und dadurch schwere innere Verletzungen erhielt.

Mürtlingen. In Betreff der dem „Schw. Merkur“ entnommenen Correspondenz über die angebliche unmenschliche Behandlung eines blödsinnigen Mädchens in Alth geht demjenigen Blatte von hier eine Mittheilung zu, welcher wir Folgendes entnehmen: Das fragliche blödsinnige Mädchen wird des Tages über nur, so lange dessen Eltern auf dem Felde beschäftigt sind, in einem ca. 6 Q. M. großen, 1,90 M. hohen Nistkasten trockenem und sommerlich gelegenen, neben der Scheuer befindlichen Raum in Verwahrung gehalten, da dessen Zerstörungssinn es unmöglich macht, dasselbe mit aus dem Feld zu nehmen oder es gar in der Wohnung zu lassen. Der in diesem Raum sich befindliche Stein wurde der Blödsinnigen als Sitzbank gegeben, nachdem sie mehrere hölzerne Bänke zertrümmert hatte. Die Nacht verbringt sie, da sie ihr Bett total zerrissen, die unbemittelten Eltern aber ihr nichtimmer wieder neue Betten zu beschaffen vermögen, allerdings auf einem Strohlager auf der Bühne wo ja viele Leute auf dem Laube ihr Schlafgemach haben. Das Mädchen ist schließlich weder äußerlich noch innerlich verwahrlost, sondern dasselbe hat ein gesundes kräftiges Aussehen und wird jeden Tag einige Male gereinigt, sowie auch dessen Kleidung, die es immer zerreiht, in bestmöglichem Zustande erhalten wird. (Der „Schwäbische“ ist demnach, wie es scheint, mit seinem alarmirenden Berichte diesmal „ringgefallen.“)

Rirchberg a. J. Der vierzehnjährige Junge eines Gutsbesizers auf dem Lande wollte vom Fenster aus Spazzen schießen, traf aber statt dieser ein achtjähriges Mädchen mit mehreren Schrotkugeln in die Waden. Ein Wundarzt hat solche ohne Gefahr für die Geschossene herausgenommen.

Urach. In Ohnestetten aß ein 3jähriges Mädchen, das nicht genügend beaufsichtigt war, Tollkirschen und starb unter großen Schmerzen in der darauffolgenden Nacht.

Ulm. Ein Unteroffizier der in Niederstozingen kantonirenden Dragoner-Eskadron hat sich am Sonntag durch einen Schuß entleibt. Ueber die Motive verlautet noch nichts.

Leutkirch, 10. Sept. Gestern Abends zwischen 8 und 9 Uhr lobete am nordwestlichen Himmel eine mächtige Flamme, denn es brannte die der fürstlichen Standesherrschaft von Zeil gehörige Wirthschaft in Reichenhofen in wenigen Minuten auf allen Seiten. Das Feuer brach in einem am hintersten Theil der Gebäude liegenden Schuppen aus, in welchem sonst Stroh aufbewahrt wurde. Die reich gefüllte Scheune ist total, das zweistöckige Wohngebäude bis auf den unteren Stock niedergebrannt. Die Pferde und das Vieh wurden gerettet.

Jenny. Letzten Freitag kam auf hiesiger Station ein kleiner Eisenbahnunfall vor. Beim Rangiren des letzten Zuges bewegte sich die Maschine mit dem Sicherheitswagen von einem Geleise in das andere. Ein Defekt an der Weiche, der sich nachher herausstellte, hatte zur Folge, daß der Wagen umgeworfen wurde und der Tender entgleiste. Nach 1/2 stündiger Anstrengung gelang es, die Lokomotive wieder flott zu machen, so daß der Zug bei 40 Minuten Verspätung doch noch rechtzeitig in Aulendorf eintreffen konnte.

Aus **Füssen, 5. Sept.**, wird berichtet: Vergangene Nacht hat es in unsern Bergen geschneit. Das Thermometer zeigte heute Morgen an unserem Krankenhaus 7° über 0. Mittag trotz matter Sonne nur 10° über 0. Die Berge dicht bewölkt. — Aus Berchtesgaden erhalten wir die Nachricht, daß dortselbst alle Berge mit Schnee bedeckt sind. Am 7. Morgens zeigte das Thermometer in Kaufbeuren 4° über 0.

Frankfurt, 6. Sept. Vorgestern wurde in der Nähe von Niederrad ein herrenloser Kahn aufgefunden, in welchem eine Brieftasche mit einem Zettel lag, auf welchem ein junges Bürglein aus der Hermannsstraße mittheilte, daß er, weil er von seinem Vater mißhandelt worden sei, sich das Leben genommen habe. Dieser Fund wurde den Eltern gebracht, die darüber in Thränen ausbrachen; dieselben sind indeß bereits wieder getrocknet; der Junge stellte sich heute bei seinen Eltern lebendig wieder ein.

Paris, 6. Sept. Gestern hat sich ein junger Mann deutscher Herkunft Namens Marx-Klein vom Triumphbogen in den Elysäischen Feldern heruntergestürzt und blieb auf der Stelle todt. Klein, 24 Jahre alt und einer achtbaren Familie angehörig, hatte sich auf Reisen in den Tropenländern ein schleichendes Fieber zugezogen und neigte in der Ueberzeugung, daß seine Krankheit unheilbar sei, zur Melancholie, die ihn wohl schließlich zum Selbstmord getrieben haben mag. Zu Füßen des Monuments las man nur noch einen förmlichen Fleischklumpen auf.

Feuilleton.

Schloß Kruppa.

Historische Novelle von Eduard Breier.

(Fortsetzung.)

Herr! begann der Andere im Weitergehen, Ihr befehlt und ich gehorche! Ihr wart noch im Kindesalter, als Euer Vater starb, Ihr habt ihn also nicht gekannt. Er war ein Mann, an dem ich, sein Freund von Jugend auf mit inniger Liebe gehangen; wir wuchsen mitammen auf, und ein Band, so eng sich Männerbergen nur verketten können, umschloß uns. Vereint sochten wir unter König Ludwig in Dalmatien; hier verdankte ich Eurem Vater das Leben, dann lehrten wir kriegsmüde in die Heimath zurück. Meine Eltern waren indessen gestorben, und hatten mir nichts als eine unversorgte Schwester hinterlassen, die stumm geboren, bereits in das reifere Lebensalter überzugehen anfing. Todor verbrachte viele Tage bei uns, die Schwester trotz ihrem bedauernswerthen Zustande schien dem Freunde nicht zu mißfallen; ihr geschäftiges Walten im Hause, ihr sittsames Betragen und ihre immerwährende Thätigkeit gefielen ihm, er entdeckte seinen Eltern den Plan, die Stumme heirathen zu wollen. Diese versagte ihre Zustimmung, denn ein Italiener, in der Nachbarschaft ansäßig, hatte sie dazu vermocht, meinem Freunde seine Schwester anzubieten. Dieser weigerte sich, jene drohten mit Enterbung. Um nicht die Ursache einer unseligen Familienspaltung zu sein, überredete ich selbst Deinen Vater, der Schwester des Italieners seine Hand zu reichen, und nach langen Bitten willigte er ein. Die arme Anna, die sein Wohlwollen zu ihr gemerkt hatte, litt bei dem Handel am Meisten; eine Krankheit warf sie auf's Lager, von welcher sie erst nach Wochen genas. Dein Vater vermählte sich mit der Italienerin, Deiner seligen Mutter, und wir blieben die innigsten Freunde bis zu seinem Tode. Matheo Caroni war jener Italiener, Deine selige Mutter seine, und die Taubstumme im Schlosse ist meine Schwester.

Die Taubstumme — Eure Schwester? fragte Paul erstaunt.

Ja, die Unglückliche ist meine Schwester, erwiderte Wut, sie wurde ihres Gehörs durch Gewalt beraubt.

Gewalt? rief Paul entsetzt.

So ist's, Paul Todor! Doch kommt, laßt uns schneller austreten, wir werden bald in der Hütte sein, dort will ich Euch die grausame That erzählen.

Sie verdoppelten ihre Schritte und langten in der Berghütte an. Wut trug Holz zum Herd und zündete es an. Beide ließen sich in der Nähe nieder und Wut fuhr in seiner Erzählung fort: Nach dem Tode Eures Vaters, den Niemand mehr als ich bedauerte, dem Niemand mehr Thränen nachsandte, als Anna, siedelte ich mich in Velna Stena an. Anna blieb bei mir, sie fing an, alt zu werden und kein Freier fand sich mehr ein; wir hörten, daß Eure Mutter zu ihrem Bruder gezogen sei, der mittlerweile Castellan auf Schloß Kruppa wurde. Nach Jahren erfuhren wir ihren Tod, später Euren Abzug von Kruppa. Jahre vergingen wieder, Anna und ich wurden alt, Niemand kümmerte sich um uns, Niemand achtete unser. Wir bewohnten ein kleines Gehöft, abgelegen und einsam. Da traf es sich, daß Euer Ohm in einer Angelegenheit des Grafen in der Gegend herumreiste, und eine bejahrte Person suchte, welche zur Dienerin geeignet war. Die Gesuchte müsse besondere Eigenschaften besitzen, denn so Viele sich auch meldeten, keine wurde angenommen. Eines Abends, ich und Anna saßen eben in unserem Stübchen, da öffnete sich die Thüre und zwei Männer traten ein, es war der Graf von Kruppa und Euer Ohm.

Der erstere trat auf mich zu und fragte mit rauher Stimme, auf Anna deutend: Ist dies deine Schwester?

Ja! erwiderte ich kurz.

Wie heißt Du? wendete er sich zu ihr.

Anna sah mich verlegen an, und ich antwortete: Sie heißt Anna, Herr Graf! Die arme ist von Jugend auf der Sprache beraubt. — Euer Ohm wendete sich mit wohlgefälligem Lächeln zum Grafen.

'S ist wirklich, wie ich's erfahren, sprach er, aber schade — schade!

Der Gebieter und sein Vertrauter begannen mit einander zu sprechen, wovon ich nur die Worte „stumm — taub“ verstehen konnte. Sie redeten lange mitammen, zuletzt versicherte Matheo, daß er in der ganzen Gegend keine Tauglichere gefunden habe; dann redete er dem Grafen wieder leise zu, endlich willigte dieser ein. Der Italiener pffiff, Bewaffnete drangen in die Stube, knielten mich und die Schwester und ließen uns auf dem Boden liegen. Der Graf und der Italiener blieben allein zurück. Es war eine schreckliche Stunde voll Ungewissheit, die ich da erlebte, ganz dazu geeignet, den Abend zum fürchterlichsten meines Lebens zu gestalten. Die Thüre öffnete sich, mein Auge sah stier nach dem Eingange, ein Diener trat ein und hielt ein eisernes Gefäß in der Hand; Matheo fiel über die geknebelte Schwester her, faßte ihr Haupt, der Diener neigte sich hinab, ein gräßlicher Jammerschrei der Armen durchgestellte die Stube, es

war geschehen, die Schurken hatten sie durch geschmolzenes Blei des Gehörs beraubt! — Die Ohnmächtige wurde fortgeführt, ich blieb liegen, bis ein vorübergehender Landmann, durch mein Rufen angelockt, mich der Bande entledigte. Später hörte ich, Anna sei nach Kruppa gebracht worden. Fürchterliche Rache kochte in meinem Herzen; ich versuchte mich in's Schloß zu schleichen — es mißlang; um demselben näher zu sein, zog ich hieher und harre mit Sehnsucht des Augenblicks, der meine Rache sättigen und Verderben über die Schurken bringen soll! Morden — schnell morden — nein, das wäre zu wenig, viel zu wenig für die Missethat; aber tödten, unter langsamem Qualen tödten, und Zeuge sein, wie der Schmerz in ihrem Leibe wüthet, wie Qualen ihre Züge zur Frage verzerren, mit ansehen, wie sie sich unter fürchterlichem Brüllen dem Tode entgegenwinden, das will ich — und das werde ich über sie heraufschwören!

Der Erzähler schwieg erschöpft. — Paul wagte es nicht, dem Rachebrütenden Einsprache zu thun, wiewohl Derjenige, den die Drohung betraf, sein Ohm war. Der Graf von Kruppa hatte des Bösen zu viel gethan und Matheo war sein Gehülfe gewesen; er selbst war ja Zeuge eines Mordes, eines Mordes, der blutig in den Blättern der Heimathsgeschichte zu prangen und den Thäter zu seiner Schande, wie mit gräßlichem Hohn, zu verewigen versprach. Er mußte bei Wut's Vorhaben schweigen. — Nun begann auch er sein Geheimniß dem Andern mitzutheilen; Alles, was er seit seiner Abwesenheit auf dem Schlosse erlebt und erfahren hatte. Wut's Staunen und Zorn wuchsen mit jedem Augenblicke. Ja! rief er endlich, als Paul geendet hatte, sie sind reif — überreif; die giftige Frucht soll abgeschüttelt werden vom Baume des Lebens, und der Teufel soll eine reiche Ernte halten.

Mehrere Stunden verflossen, ehe sie schieden, und der Plan zur Befreiung der Königin Ungarns war reiflich erwogen und festgesetzt.

* * *

Maria, die unglückliche Tochter des frommen Ludwig's saß gedankenvoll auf ihrem Lager. Der Schlaf floh sie, wiewohl die eifste Nachtlunde schon vorüber war. Sie dachte des jungen Mannes, der ihr Retter zu werden versprach, der, ohne sie gekannt zu haben, in unglückseliger Leidenschaft zu ihr entbrannt war, und der jetzt, nachdem er die Königin in ihr gefunden, sie vielleicht vergessen hatte und der Befreiung nicht mehr dachte. Fast wollte sie, die Mächtige, mit dem Schicksale hadern, welches ihr bei der Geburt schon ein Königreich zugebracht, welches ihr im zwölften Lebensjahre eine Krone auf's kindliche Haupt gesetzt, und welcher damals ein begeistertes Volk sein: „Vivat Maria Rex Hungariae!“ zugejubelt. Aber wie viel Glend hatte seither dieses Diadem über sie heraufgeschworen? Ja, jetzt, als der Befreier schon genahet, war es wieder nur die Krone, die — wie sie wähte — ihn verschreckt; da rief es oben plötzlich durch eine Oeffnung in der Wand: Königin, Königin! erschreckt nicht — Euer Retter naht!

Maria erhob sich rasch vom Lager, ihr Auge suchte freudetrunken die Höhe, das Herz pochte im raschen Laufe, der zarte Leib bebte, flehend hob sie beide Hände gegen oben; sie wollte dem Retter ein „Willkommen“ zurufen, allein die Zunge verlagte den Dienst, sie vermochte nur einzelne Laute zu stammeln; endlich konnte sie lächeln, aber leise, nur dem Nahestehenden verständlich: Mein Gott — der — Retter — naht, ja die Hülfe kommt stets von oben! — Dann schwankte sie zur Nische, sank auf die Kniee, und während der Unternehmende oben behutsam das Gitter lösete, betete unten die irdische Königin Maria zur himmlischen. — Es war eine Scene, ergreifend und sinnig zugleich; oben Stärke, unten Schwäche, oben Macht, unten Gebet, oben Freiheit und unten Gefangenschaft!

Jetzt war das Eisengitter ausgehoben, eine Strickleiter fiel hinab in den Keller, leicht schwang sich der Jüngling hinunter, wie eine wilde Rahe glitt er hinab, durch die Oeffnung oben schaute das Antlitz der Taubstummen.

Die Königin erhob sich vom Gebet, Paul trat ihr ehrerbietig entgegen, senkte seine Kniee und neigte sein Haupt. Königin von Ungarn, begann Paul Todor mit beklommener Stimme, vergebt der Jugend, was sie verschuldet! Mein heißes Blut riß mich hin, die Achtung zu vergessen, die ich der Unglücklichen schuldete, und wenn sie auch nicht, so wie Ihr, Ungarns Krone getragen hätte!

Maria neigte sich huldvoll zu ihm herab. Steht auf, bat sie mit klangvoller Stimme, der Vergangenheit möge niemals wieder erwähnt werden!

Paul erhob sich und sprach: Für heute, gnädige Königin! ist ein gutes Stück Arbeit zu Eurer Befreiung gethan, jedoch muß ich noch einige Tage harren, um diese auf die Weise, wie ich's beschlossen, durchzuführen. Ich habe einen Vertrauten zu einigen Eurer Anhänger gesandt, daß sie mir behüllich sein mögen. Inzwischen bleibt ruhig und getrost, Eure Rettung wird gelingen, bald sollt Ihr wieder Euer liebes Ungarland betreten.

Ach, mein theures Ungarland! rief Maria mit herzlicher Stimme, so soll ich Dich wieder sehen? Ach, wenn es wäre, wenn die goldene Freiheit mir noch einmal erblühen sollte, wenn die Fesseln springen, und ich, die Königin, frei wie der Gedanke, in meines Volkes Mitte treten sollte — o Gott! dieser Augenblick, läme er heran, plötzlich, unverhofft, er könnte mich vor Freude tödten!

Maria schwieg, — Paul wagte es nicht, den Gedankenflug zu stören der jetzt durch ihre Seele zog. Nach einer Weile begann sie wieder: Ihr glaubt es nicht, was ich gelitten und geduldet. Mit jener unglückseligen Reise, die wir vom Schlosse Remlek nach Diakovar unternahmen, begann die Unglücksleiter. Ich saß in der Kutsche, an der Seite der königlichen Mutter, Männer, tapfer, treu und gewandt, geleiteten uns. Ein dichter Wald, dessen Räume stets dem Lichte feind, nahm uns auf, ungebahnt zog sich der Weg durch denselben, die Rosse vermochten kaum der Fährte Spur zu finden. Da stürzten aus des Waldes Nacht die Räuber her, wild in ihrem Grimme stürzten sie auf uns los.

(Fortsetzung folgt.)